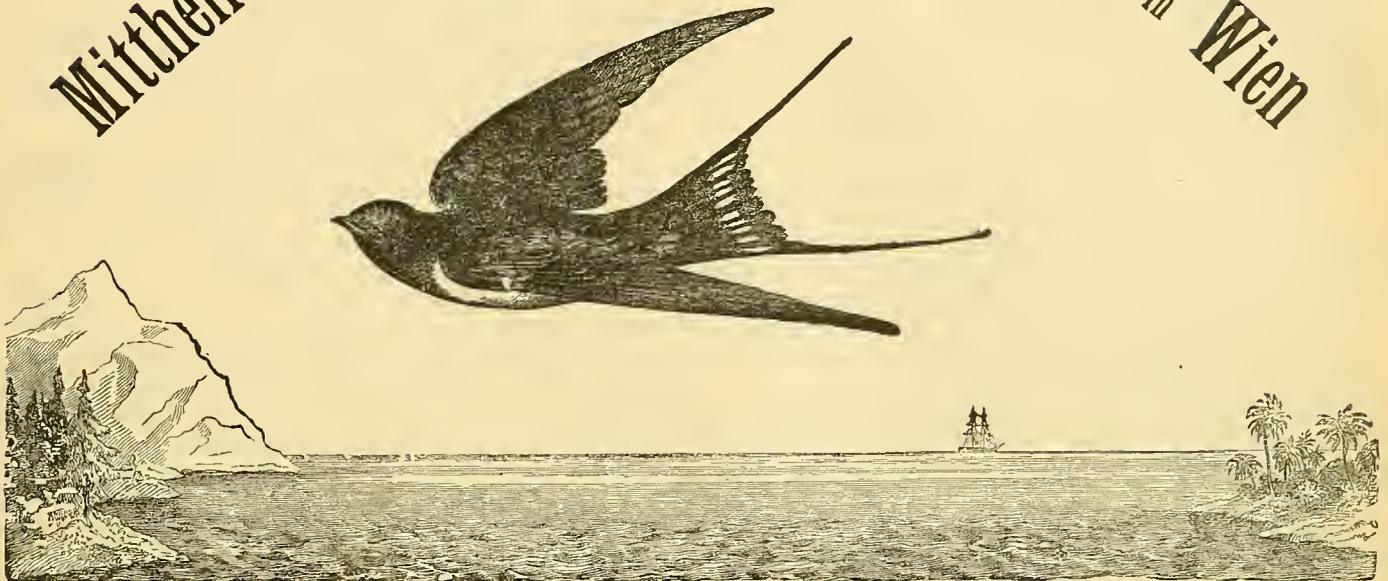


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien
„DIE SCHWALBE“

167



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz und -Pflege.

Redigirt von C. PALLISCH unter Mitwirkung von Hofrath Professor Dr. C. CLAUS.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte eines jeden Monats und wird nur an Mitglieder abgegeben.

Einzelne Nummern 50 kr., resp. 1 Mark.

Inserate per 1 □ Centimeter 4 kr., resp. 8 Pf.

16.

Jänner.

Mittheilungen an das Vereinspräsidium, an das Secretariat, die Cassaverwaltung und Administration sind Wien, I. Wollzeile 12, zu adressiren.

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. sind an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Brunn, Post Pitten, Niederösterreich, zu richten.

1895.

Inhalt: Die Verbreitung der Rohrsänger in Oesterreichisch-Schlesien. — Erster Nachtrag zur Ornis der Kurischen Nehrung. — Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Caslau und dem Eisengebirge in Ostböhmen. — Drei berühmte Vogelfreunde. — Der Sagenkreis vom Zaunkönig. — Geschmacksrichtungen in der Vogelgesangskunde. — Kleine Mittheilungen. — Aus unserem Vereine. — Literarisches. — Inserate.

Die Verbreitung der Rohrsänger in Oesterreichisch-Schlesien.

Von Emil C. F. Rzehak, Troppau.

In unserem kleinen Kronlande Schlesien zählen die Rohrsänger, wenn nicht gerade zu den Seltenheiten, so doch zu den weniger bekannten und nur sporadisch auftretenden Vogelarten, da diese Vögel doch nur an gewisse, ihrer Lebensweise nach entsprechende Localitäten gebunden sind, welche ihnen bei uns mehr oder weniger zu gebote stehen, und gestalten sich die Verhältnisse für diese eigenartige Vogelgruppe im östlichen Theile unseres Schlesiens viel günstiger als im westlichen, dem sogenannten »Oppalande«. Dieses ist vorzugsweise ein Gebirgsland, und nach meinen bisherigen Beobachtungen nehmen die Rohrsänger gegen das Gebirge entschieden stark ab, eine Thatsache, die mir auch schon von anderer Seite bestätigt worden ist; trotz

geeigneter, aber höher im Gebirge gelegener Ortschaften, fehlen dort die Rohrsänger gänzlich.

Oberhalb Jägerndorf und Freudenthal, dann bis gegen Ziegenhals hin, sind in den Thälern wohl Rohrsänger anzutreffen, aber im eigentlichen Gebirge, in den Sudeten, habe ich noch keinen aufgefunden.

So wäre z. B. der sogenannte »Moosebruch« bei Reihwiesen, ein kolossales, mit Buschwerk und Bäumen bewachsenes, sumpliges Stück Land mit dem kleinen, aber tiefen und sagenumwobenen »Sühnteich«, ganz hoch oben im Gebirge gelegen, ein für gewisse Arten von Rohrsängern ganz geeigneter Aufenthalt; aber keiner ist dort anzutreffen. Auch andere grössere, mit Rohr und Binsen bewachsene, aber im Gebirge gelegene Teiche haben keine entsprechende Vogelwelt aufzuweisen. Ebenso konnte ich bei Zuckmantel keine Rohrsänger finden. Dagegen unterhalb Jägerndorf, wo sich die Ebene weit über Troppau, längs der preussisch-schlesischen

Grenze hinaus nach Mähren ausbreitet, sind einzelne kleinere, sogenannte Bauernteiche vorhanden; hier finden sich eben noch die meisten Rohrsänger im ganzen Gebiete.

Längs der Eisenbahnlinie Jägerndorf Troppau Schönbrunn ziehen sich Materialgräben hin, die stellenweise mit sehr hohem Rohr und Binsen bewachsen sind; doch halten sich hier keine Vögel auf, da sie von den vielen Eisenbahnzügen, welche diese Strecke von Früh bis in die Nacht hinein zu passiren haben, in ihrer Ruhe gestört wären. Um sich ansiedeln zu können, wie überhaupt zu ihrem Fortkommen, bedürfen auch die Vögel ebenso wie der Mensch Ruhe.

Abgesehen von den vielen Gebirgsbächen, sind es vorzugsweise die »Schwarze« und die »Goldoppa«, die hier, in ihrem Unterlaufe, in Betracht gezogen werden können; die meist sehr flachen Ufer dieser beiden seichten Flüsse sind grösstentheils mit Weidengebüsch und Gestrüpp bewachsen, so dass sie auch einigermaßen gewissen Rohrsängern geeigneten Aufenthalt bieten.

Ganz anders sind die Verhältnisse im östlichen Theile Schlesiens. Die ausgedehnten Teiche im Flussgebiete der Olsa und der Weichsel mit ihrer üppigen Vegetation bilden die Heimstätten vieler Rohrsänger, und wie im westlichen, so nimmt ihre Anzahl auch in diesem Theile gegen das Gebirge stark ab. Die Grenze, bis zu welcher diese Vögel gegen Süden noch anzutreffen sind, reicht nicht weit über Teschen hinaus; an der Weichsel findet man sie noch oberhalb der Stadt Skotschau. Uebrigens finden sich bei Chybi, Drahomischel und Schwarzwasser und ebenso längs des Gebirges bis hinter Bielitz grössere und kleinere, mit Rohr, Binsen und anderen Wassergräsern bewachsene Teiche und Wassertümpel, die ein ziemlich reiches Vogelleben aufzuweisen haben, und war es mir heuer möglich, gelegentlich einer Excursion nach Galizien einige dieser Teiche zu umgehen. Ueber Bielitz-Biala hinaus, allerdings schon auf galizischem Territorium, finden sich ausgedehnte Teiche, wo es neben *Fulica atra*, die dort als Hauptrepräsentantin figurirt, auch seltene Entenarten, die zuweilen dort brüten, sehr viele Drossel- und andere Rohrsänger gibt.

Längs der Kaschau-Oderberger Bahn, schon von Oderberg an, ziehen sich links und rechts bis in die Nähe der Unglücksstätte Karwin und von da bis gegen Teschen und das Gebirge ebenfalls kleinere und grössere Teiche sowie sumpliges Terrain; hier ist aber merkwürdigerweise wenig von der Vogelwelt zu sehen.

Was den östlichen Theil unseres Kronlandes überhaupt betrifft, so bin ich im Allgemeinen über die dortigen Verhältnisse der Vogelwelt ganz genügend informirt und verdanke ich genauere diesbezügliche Mittheilungen dem Herrn Lehrer Bielina in Teschen, einem eifrigen und guten Kenner der heimischen Ornithologie.

Dies wäre in Kürze das Wichtigste, was ich vorzuschicken hätte.

Als Hauptvertreter dieser Vogelgruppe ist in Oesterreich-Schlesien der Schilf- oder Teichrohrsänger, *Acrocephalus streperus* (Vieill.), der recht

häufig angetroffen wird. In beiden Theilen kommt er brütend vor.

Seltener ist *Acrocephalus arundinaceus* (L.) die Rohrdrossel, Drosselrohrsänger, Rohrspatz, die ich bis jetzt im Oppalande nicht angetroffen habe; im östlichen Theile kommt sie brütend recht häufig vor und nimmt an Zahl gegen Galizien zu.

Acrocephalus palustris (Bechst.). Wenn auch der Sumplrohrsänger als recht häufig, im Oppalande seltener bezeichnet werden kann, so fehlt er doch in vielen Gegenden gänzlich, da es ihm an geeigneten Brüteplätzen mangelt; er brütet im dichten Gebüsch und ist einer der besten Sänger.

Acrocephalus schoenobaenus (L.) Schilfrohrsänger. Was vom vorigen gesagt wurde, gilt auch von diesem. Doch scheint er seltener als jener zu sein; im östlichen Theile Brutvogel: hier habe ich ihn noch nicht brütend angetroffen.

Acrocephalus aquaticus (Gm.) Der Binsenrohrsänger ist in Schlesien im Allgemeinen selten und nur an Orten anzutreffen, wo sich recht viel Schilfrohr und niedriges Gestrüpp vorfindet. Uebrigens lebt dieser Vogel sehr versteckt, kommt sehr selten ins Freie und läuft wie eine Maus. Als Brutvogel selten.

Ob die Form *Acrocephalus aquaticus cariceti* (Naum.) in Schlesien auch vorkommt, bin ich ausser Stande anzugeben.

Locustella fluviatilis (Wolf). Ich kenne den Flussrohrsänger als sparsamen Passanten unseres Oppalandes. Es scheint jedoch, dass er als Brutvogel an manchen Localitäten anzutreffen sein wird; dafür spricht die folgende Notiz des Herrn Revierförsters A. Pohl in Gross-Glockersdorf (nächst Troppau): »In der ersten Junihälfte d. J. erlegte ich ein ♂ des Flussrohrsängers (*Locustella fluviatilis*). Wahrscheinlich brütet hier diese Art, da ich den Vogel schon längere Zeit schwirren hörte.« (Vgl. »Ornithologisches Jahrbuch«, V. Jahrg. Heft 5. p. 215. 1894.)

Im östlichen Theile Schlesiens ist der Flussrohrsänger ein sparsamer Brutvogel.

Recht vereinzelt ist der Feldschwirl oder der Heuschreckensänger, *Locustella naevia* (Bodd.), den ich hier noch nicht angetroffen habe. An den Ufern der Olsa war dieser seltene Vogel heuer (1894) sehr zahlreich, so dass man aus jedem Gebüsch sein weittönendes Schwirren zu hören bekam. Leider erlitten diese Sänger durch die grosse Ueberschwemmung der Olsa und Weichsel beklagenswerthe Verluste.

Am 29. Juni d. J. hatte ich Gelegenheit, das inundirte Gebiet zu besichtigen, und zwar jenes der Olsa oberhalb Teschen; neben aufgedunsenen Thiercadavern und haufenweise angeschwemmtem Holz trieben sich Erdsänger herum, welche bei dieser entsetzlichen Katastrophe auch viel gelitten haben, viele um's Leben kamen, da diese Geschöpfe in der Nacht von den Fluthen überrascht worden sind.

* *Acrocephalus turdoides* (Meyer). *Calamohorpe turdoides* (Boje).

** *Calamohorpe phragmitis* (Bechst.).

*** *Calamohorpe aquatica* (Lath.).

*) *Acrocephalus arundinaceus*, Naum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Die Verbreitung der Rohrsänger in Oesterreichisch-Schlesien. 1-2](#)